

Wahrhaftigkeit gegen Dich ist die Pforte ins Land der Wahrheit.
D. v. Reizner.

(V. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fromme Tügen.

Novelle von Konrad Felsmann. (7)

„Das kann man aber doch eigentlich nicht sagen, Papa. Es gab ja eine Zeit, wo der Adel es als sein Recht betrachtete, die Kaufleute auszunutzen. Heute —“

„Heute ist's umgekehrt!“ lachte der alte Herr und warf sich vor Lustigkeit förmlich in den Sophapolstern hin und her. „Das willst Du doch wohl sagen, he? Na, Spah bei Seite! Nun lies nur! Von wem ist denn dies Buch?“

„Der Verfasser nennt sich G. von Jepsen.“

„O weh! Das klingt nach einem Franzensimmer, Edith. Wenn man sich schon geniet, seinen christlichen Vornamen anzuschreiben — und Jepsen — Jepsen — komisch! Deine Mütter war aus Jepsen. Aber ein Geschlecht „von Jepsen“ giebt's ja gar nicht. Oder ich muß doch mal im Gotha'schen — wahrscheinlich angemachter. Na, da garro. So was sollte bestrakt werden. Komm aber nur zur Sache! Ich bin heute schwachhaft.“

Edith las. Sie hatte eine ungemein wohlklingende Stimme, die jedes Wort deutlich zu Gehör brachte, voller Modulation und Spannkraft. Sie legte immer ihre ganze Seele in das, was sie las. Es war eine Freude, ihr zuzuhören. Heute klang diese Stimme leiser als sonst und glitzerte im Anfang merklich. Sie las rascher, als sie gewöhnlich pflegte, wie wenn sie mächtig bald über etwas hinwegkommen, um ein gewisses Ziel gelangen wollte, oder als müsse sie sich selber erst mal Muth leihen. Der Graf hörte, betaglich seine Cigarette dampfend, mit wachsender Aufmerksamkeit zu, hin und wieder nach seiner Ungelegenheit ein Wort über einen Ausdruck dazwischenwerfend, die keine Unterbrechung bedeuten sollten, sondern nur seine lebhafteste Aufmerksamkeit verriethen. Lange schweigen konnte er überhaupt nicht.

Mit der Zeit wurde er unruhig. Aus dem, was er da hörte, klang ihm etwas entgegen — er wußte nicht gleich wie er's nennen sollte — etwas Bekanntes, etwas, was er so oder ähnlich schon gehört und was ihn aufgeregt, empört hatte. Und zugleich war doch etwas Besorgnendes, etwas Einschmelzendes darin, etwas, was mit der vollen Kraft ungequämter, fähigster Lebenswahrheit sich gab und wirkte. Und daneben war in der Schilderung von Land und Dingen etwas, was den Jüngster anheimelte, ihm vertraut war. Es waren Naturbeschreibungen von ganz intimer Art in die Erzählung verflochten. Es kostete den Grafen gar keine Anstrengung sich vorzustellen, wo er sich in dem Roman eigentlich befand — es war sein Park, sein Wald, es waren seine Wiesen und Felder. Man konnte sich's wenigstens denken. Trotz aller kleinen Abweichungen war's ganz so, als hätte man die heimliche Gegend im Sinne gehabt, als der Schloßherr des Romans geschilbert werden sollte. Selbst! Es stimmte den alten Herrn ordentlich wohlthun und lehrhaftig. Er dachte sich in die Zeit zurück, wo er das Alles noch wirklich gesehen hatte. Ja, so war es, ganz so. Eine träumerische Stimmung kam über den Greis. Aber das Andere, das, worum es sich in dem Roman eigentlich handelte, riß ihn immer wieder gewaltsam daraus empor. Was das für Dinge waren! Und überall lugte die Tenenz hervor! Er hatte es ja gesagt: diese deutschen Romane —! Sentimental und ausbringlich. Eine verarmte Adelsfamilie war da geschilbert. Mein Gott, so was kam vor, aber man brauchte solche abnorme Dinge durchaus nicht an die große Glocke zu hängen. Schlimm genug, daß so was vorkommen konnte. Der Staat sollte das gar nicht dulden, der Staat sollte sich verpflichtet fühlen, die Nachkommen altadeliger, um den Staat verdienender Familien zu unterstützen — nein, das war nicht das richtige Wort —, um seiner selbst willen sich zu erhalten. Das

war's. Traurig, daß der Staat diese seine wichtigste Aufgabe verkannte. Ihm, dem Staat, hätte man das alte Wort zurufen müssen: „Noblesse oblige!“ Nur daß er eben nicht von Adel war, der Staat; der Staat war ein Demokrat, und das war schlimm. Dann hätten also diesem verarmten Geschlecht die sämmtlichen Sippen und am letzten Ende die anderen Adelsgeschlechter beizubringen müssen. Wie konnte es darüber einen Zweifel geben? Der Adel mußte sich doch solidarisch fühlen. Man sah recht deutlich, daß der Verfasser — oder die Verfasserin — gar nicht von Adel war. Die begriff das Alles gar nicht, die wußte gar nichts von Corpsgeist.

Die redete sogar von einer „Selbstverschuldung“ dieser verarmten Adelsfamilie. Was das nun wieder heißen sollte! Diese Familie hatte nicht anders gelebt, als sonst abelige Familien, nicht anders, als sie mußte, als es hergebracht war. Wenn die Verhältnisse sie räumten, was konnte sie dafür? Und vor Allem: Was sollte sie dagegen thun? Selbst verschulden! Eine wahre Imperienz! Warum Edith ihm bloß dies Buch vorlas? Das hatte ja offenbar ein verloppter Socialdemokrat geschrieben. Arbeiten hätten sie sollen! hieß es in dem Buche. Arbeiten! Eine rechte und echte Demokratiefrage. Was denn arbeiten? Wieso denn arbeiten? Seine Kopfen konnten sie doch wohl am Ende nicht. Arbeiten! Sie denn nicht, wenn sie auf ihren Gütern saßen? Dienen sie nicht mit ihren Waffen dem König und dem Lande? Arbeiten! Der Sohn dieser imaginären Adelsfamilie in dem Buche da entschloß sich, Kaufmann zu werden und nach England zu gehen. Na, daran that er wohl. Solche Leute von altem Adel konnte man dabeim auch wirklich nicht gebrauchen, wie den.

Aber das Alles klang — wonach doch gleich? Nicht! Nun hatte er's: nach dem Zeitungsartikel, den Johann ihm heute vorgelesen. Ganz die gleichen Tendenzen, ganz derselbe Geist erfüllte dies Buch. Toll! Solche Ideen breiteten sich also aus, fanden Anhänger, warben eine Gemeinde. Es machte den alten Herrn immer unruhiger. Und alle Schuld in dem Buche wurde, wie es schien, der alten Generation zugeschoben, ihrer verkehrten Erziehung der neuen, ihrer Starrköpfigkeit, ihrer Verblendung, ihrer systematischen Verkennung allen Anforderungen der Neuzeit gegenüber, ihrem Kostengeist, der sich überlebt hatte, ihrem Dünkel, ihren engbrüchigen, antiquarischen Anschauungen — und was nicht noch Alles! Es war zum Tobenlassen. Wahre Ungeheuer mußten es danach sein, diese „Alten!“ Und die Jungen entwickelten sich so ganz anders — unter dem Zwange der effernen Noth, unter dem Lichte der eisernen Erkenntniß. Nein, das war kleiner vom Adel, der dies Buch geschrieben hatte.

Und das war denn auch das Endurtheil des alten Herrn, als er Edith hat, anzuhören. Sie hatte heute ohnedies mehr gelesen als sonst; die Zeit war so hingegangen, der dauernde Widerspruch, zu dem der Inhalt des Romans den Allen reizte, hatte es ihm gar nicht merken lassen. Eine interessante Lektüre war's ja trotz Allem wirklich, nur regte sie ihn zu sehr auf. Und alle diese durchlaufenerlebenden Eindrücke reformirte Graf Leo nun in dem Satz: „Das Buch hat kleiner vom Adel geschrieben!“

Edith blieb ein paar Augenblicke ganz schweigend, dann sagte sie mit einer seltsam schwingenden Stimme: „Diesmal irrst Du Dich, Papa. Zufällig weiß ich es ganz genau, daß sie — er von Adel ist.“

„So? Geh!“ Graf Leo hatte einen verstimmtten Ausdruck im Gesicht. „Ja, das ist jetzt auch so ein moderner Sport des Adels, ein Lagervergrüßen, Romane zu schreiben. Wollen zeigen, daß sie's eben so gut können. Ich muß aber doch sagen, es wär' gentlicher, den armen, bürgerlichen Jüngelern nicht so das Brod wegzuschuppen. Jeder hat seine Domäne für sich und sollte dabei bleiben. Na, um gute Nacht, Kind. Solch eine Geschichte von einem Adligen — hm — hm —“

Nach während Edith ihm die Hand zur Gutenacht küßte, schüttelte er erstaunt und bedenklich den Kopf vor sich hin. Der Rapport, den Johann am anderen Morgen gewohnheitsgemäß über den alten Herrn bei Edith abstatten

mußte, lautete nicht sehr günstig. Graf Leo hatte nicht gut geschlafen, er klagte wieder einmal über Nervenbeschwerden, er hatte Beschwerden beim Gehen, er war abler Laune. Grund zur Besorgniß war übrigens nicht vorhanden, so etwas kam und ging. Ein paar Mal hatte er über das „verdammte Buch“ ralsouiri, daß ihm nicht aus dem Kopf gekommen sei, Johann wußte nicht, was der Graf damit meinte.

Edith war kann wieder allein, als Eberhard bei ihr eintrat. Er hatte gestern nicht näher geschrieben, wann er kommen würde, und sie hatte ihn erst Nachmittags erwartet, sogar nach einigem Kampf mit sich selber Wälder bitten lassen wollen, ihm einen Wagen bis zur Station entgegen zu schicken. Nun war er die Nacht gereist und dann die Meile Weges zu Fuß gegangen. Er sah blaß, übermäßig und verstaubt an. Seine Bewegungen und seine Sprechweise zeugten von nervöser Ueberreizung. Ohnedies machte er nicht den Eindruck eines besonders kräftigen Mannes. Er ähnelte dem Vater wenig, war kaum mittelgroß, hager, und hatte in Haltung und Miensspiel etwas Gedrücktes, Unfrohes. Ein herbes Lächeln ging um seine Mundwinkel, und seine Augen leuchteten etwas Verschleiertes. Liebigens konnte er trotz Allem für einen hübschen Mann gelten. Nur gar nichts Jugenliches war an ihm, das schwarze, straffe Haar war in der Schläfengegend schon ganz weiß.

Eberhard lehnte jede Erklärung ab, die Edith ihm anbot, er that es sogar mit einiger Bitterkeit. Er habe auf der Station schon geschilbert. Dann warf er sich in einen Stuhl, die beiden Hände in den Hosentaschen, und flüster eine Weile seine flüsternden Sätze an. „Du wunderst Dich gewiß, daß ich gekommen bin,“ sagte er endlich.

„Oh, warum?“ erwiderte sie und sah in strammer Qual ihm gegenüber. „Ja begreife ja, daß es Dich zu Zeiten immer ans Herz zu einem Besuch hier drängt — nur zu gut begreif ich's. Und wenn ich Die helfen könnte —“

Er machte eine unwillig zuckende Bewegung mit den Schultern. „Nein, nein, laß nur die alte Vianel! Ich komm' wegen ganz was Besondere. Ich geh' fort.“

„Fort?“ fragte sie verständiglos.

„Ja, fort. Nach Amerika.“

„Eberhard!“ Sie war erschrocken aufgesprungen und kam mit erhobenen Händen, wie beschwörend auf ihn zu. „Aber er wehrte sie ab. „Loh nur! Sieh Dir gar keine Mühe! Es hilft doch Alles nichts. Mein Kontrakt ist fertig und unterschrieben.“ Er schlug sich auf die Brust seines Jacketts, in der Papierre knitterten. „Ich bin gekommen, um Adieu zu sagen.“

Edith war zurückgetreten, sie sehte sich wieder, sie suchte sich zu fassen. „Du hast dort eine vortreffliche Anstellung gefunden?“ fragte sie nach einer Weile tonlos.

Eberhard bejahte. Er erklärte ihr ruhig und sachlich, wie das gekommen, und was er „dienen“ zu erwarten habe. „Für uns Ingenieure vom Civil ist dort das wahre Feld, eigentlich das einzige. Hier bei uns kommt man nur nach so und so viel Gramina zu was, und selbst dann ist's noch mager genug. Ein solch made man rinkt sich hier nicht durch. Und einen früheren Lieutenant sehen sie noch dazu immer scheel an, haben so einen gewissen Argwohn von Cassation und dergleichen. Wädh's hier nie zu etwas. Es hat ein Ende haben müssen. Ich bin's satt, mich herumzubringen, aus einer Hilfsstellung in die andere, kann mein Brod dabei zu haben, und mich noch dazu über die Arbeit ansetzen zu lassen von ehemaligen Kameraden und adelstolzen Nichtsthuern. Eine unhaltbare Situation — völlig unhaltbar. Der „Graf“ ist mir allerorten im Wege, wenn ich auch schon längst keinen Gebrauch mehr davon mache, sondern ihn so schäbig verdeckt wie nur möglich. Hier zu Lande ist man noch nicht reich genug für solche „Abnormitäten“. Drüben ist der Mann nur das, was er leistet und kann, nicht das, was ihm seine Vordäter an Ballast von Namen und Rang mitgegeben haben. Da werd' ich zum ersten Mal frei aufatmen können, da werd' ich zum ersten Mal ich selbst sein. Ich hätte längst gehen sollen. In der alten Welt ist noch kein Boden für solche englische Existenzen wie wir.“

(Fortsetzung folgt.)

Freidenker-Verein.

Samstag, den 3. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Lage Plato“:

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Vetter aus Bern:
Die Kirche der Zukunft.

Eintritt: Melodien Platz Nr. 1., nichtel. Platz 50 Pf. — Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Chr. Limbarth (Krausplatz), in der Gitarrenhandlung des Herrn Louis Wolf (Mortstraße 26), sowie in der Schreibmaterialien-Handlung des Herrn Nemecek (Wellrichstraße). P 441

Gassthaus zum Württemberger Hof, Michelsberg 3,

empfehltes gutes Logis von 50 Pf. an, gutes Mittagstisch zu 60 Pf. und höher, Restauration zu jeder Tageszeit, ferner ein f. Glas Lagerbier aus der Keilen-Druckerei in Mainz, Russisches Wildard.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
G. Stockhardt.

„Preise“ für den Monat April c.

in der Fleischhalle Friedrichstraße 11:
Rostbraten 60, 70 und 80 Pf.
Lenden 1., 1.20, 1.40 und 1.60 Pf.
Schinkenfleisch 60, 66 und 70 Pf.
Hindfleisch 50, 56 und 60 Pf.
Schweinefleisch 50 und 60 Pf.
Kalbfleisch 60 und 70 Pf.
Rindfleisch 30, 36 und 40 Pf.
Schweinefleisch 50, 60 und 70 Pf.
Seber u. Blutwurst 36 Pf.
Reichwurst u. Freigroß 60 Pf.
Wurst 70 Pf.

„Gebräuten Kaffee“

hier frisch geröstet, in nur reinsteuenden Qualitäten, per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80. Außerdem führt von jetzt ab, um jeder Concurrenz zu begegnen, candirten Kaffee p. Pfd. 70 u. 80 Pf. Adolph Haybach, Wellrichstraße 22.

5fte. Frucht-Marmelade

in 10-12 Pf. Gläsern zu 8 Pf. die. Preiselbeeren à 10 Pf. 4 Pf., sowie alle anderen Sorten die. Gelees u. Marmeladen, Heidelbeeren, Fruchtstücke u. c. Alles selbstgegemachte reine Waaren empfehltes W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Vorzügllichen bürgerlichen Mittagstisch

zu 50-60 Pf. empfiehlt
Restaurant „Zum Herold“, Adolphstraße 3. 14674

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe.
Das ganze Lager in den neuesten
Pariser Modellhüten, Bändern,
Federn, Blumen u. c.
wird zu jedem nur annehmbaren
Preise anverkauft. 8878

L. Rissmann Nachfolg.,
Draußenstraße 12.

Garnituren und Modestücken von Hüten wird daselbst geschmackvoll und billig angeführt.

Amtliche Anzeigen

Morgen Sonntag, von Vorm. 7 Uhr ab, wird das bei der Unterjagung widerrechtlich geschundene Fleisch einer Stadt zu 35 Pf. u. das gefochte Fleisch eines Lammes zu 40 Pf. das Fleisch unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Fleischbank verkauft. An Viehhändler (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im **Städtischen Gemeindefeld** folgendes Gehölz zur Versteigerung:

im **District Gsch 12a:**

4 Eichen-Baum u. Schneid-Stämme von 14,38 Fmtr.	
461 Eichen-Stämme (Wagnerholz)	91,12
1 Buchen-Werkholz-Stamm	0,89
1 Birken-Stamm	0,28

Sämtliches Gehölz lagert in der Nähe des Vicinalweges nach Gschalten, ist vorzüglicher Qualität und splindfrei. **Städtisch, den 23. März 1897. F 185**

Meh, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindefeld, **District Stöckert:**

300—400 Fmtr. Rothbuchen-Stämme,	
50—100 Fmtr. Rothbuchen-Stangen 1.—3. Cl.	

versteigert. **F 186**
Das Stammholz lagert an guter Abfahrt an der neuen Straße beim Teanz; dasselbe hat eine Länge von 20 bis 25 Mtr., ist 1. Qualität und befindet sich vorunter Stämme bis zu 2 Fmtr.

Steinfischbach, den 1. April 1897. Schneider, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Dr. P. Wehmer,

Frauenarzt,

wohnt jetzt **Sonnenbergerstrasse 3, 2.**

Sprechstunden: 2½—4 Uhr.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Gerichtsstr. 5, 1,

vis-à-vis

dem neuen Gerichts-Gebäude.

Dr. Wesener,

Rechtsanwalt.

4445
Meiner werthen Kundschaft, Freunden, Bekannten und pp. Publikum hiermit die erg. Mitteilung, dass meine Wohnung und Gravr-Anstalt von heute an

Webergasse 45

sich befindet. Halte mich gleichzeitig im Aufertigen

aller Gravr-Arbeiten

von den einfachsten bis zu den elegantesten bestens empfohlen.

Hochachtung

Peter Haber, Gravr, Webergasse 45.

Geschäfts-Verlegung.

Ich habe mein Schuhgeschäft von **Mauritiusplatz 6** nach

Marktstraße 12, 1 St. (Entresol),

verlegt.

4338

G. Perner.

Mit. 1.10. St. Sägrahmbutter, bei 5 Pfd. 29. 1.05.

J. Schaub, Gravrstr. 3. 4477

Verein für

Vereinfachte Stenographie

(System Schrey).

Montag, den 5. April er., beginnt ein neuer Unterrichts-Kursus in der vereinfachten Stenographie. Honorar 5 M. pränum. einzahl. Lehrmittel. Anmeldungen nimmt Herr **Rud. Freyler, Moritzstraße 22, S. 1,** entgegen. 4081

Offene Antwort an Herrn J. Schiffer, Schuhmachermeister hier.

Da aus Ihrem an uns ohne Datum und Stunde gerichteten Schreiben hervorgeht, daß dasselbe nur aus Ihrer pers. Initiative hervorgeht, legen wir uns in Ermangelung der Angabe einer Adresse (es gibt mehrere Schuhmacher gleichen Namens hier) veranlaßt, folgendes zu erklären: Eine Vereinbarung kann nur auf Grund unserer ausgeübten und an die Herren Arbeiter geschickten Schlichter erfolgen und zwar endgültig in der öffentl. Schuhmacher-Versammlung der Arbeiter am 27. März, welche am Montag, den 5. April, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des „Schwalbacher Hof“ stattfindet, wozu wir hiermit gleichzeitig Alle einladen.

Auf Ihren Versuch, erst jetzt eine Versammlung der Arbeiter gegen Zweckausarbeitung eines eigenen Tarifs zu arrangieren, müssen wir es ablehnen, im Hinblick auf die bereits erfolgten Verhandlungen so lange zu warten, da es uns deswegen kaum, die Sache zu verschleppen.

Wir lehnen es ferner ab, die Folgen für Ihr ev. pers. Vorgehen zu übernehmen.

Achtungsvoll

Die Lohn-Kommission der Schuhmacher-Gesellen. J. A. Hera. Societ, Kirchgasse 30. Wiesbaden, den 3. April 1897.

Fleisch-Verkauf.

Heute Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab und Sonntag Morgen von 7 Uhr ab wird prima Rindfleisch das Pfd. zu 50 Pf., Schweinefleisch das Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch das Pfd. 10 Pf. auszuheuen. **Stiefstraße 14, Hinterhof links. H. Wagner.**

Delicatess-Grahambrod

und Potsdamer Salzengel von **Rudolf Gericke, Potsdam, 14450** täglich frisch bei **J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstrasse 1. G. Bücher Nachf.**

per Stück **St. Matjes-Heringe** 25 Pf.

per Pfd. **Malta-Kartoffeln** 12 Pf.

haben eingetroffen bei **4416**

D. Fuels, Saalstraße 2. P. Enders, Mühlberg, Ecke Schwalbacherstr.

Cacao, lose ausgewogen:

No. 1 gute Qualität	per Pfd. Mk. 1,20
No. 2 Prima Qualität	1,50
No. 3 Feine Qualität	2,20
No. 4 holl. vorzügl. Qual.	2,40
No. 5 extra gute Qual.	2,60

sowie viele Sorten in Dosen empfohlen **4248**
J. Rapp, Goldgasse 2.

Gelegenheitskauf.

25 Knaben- und Jünglings-Anzüge sind das Stück zu **Mk. 10.—**, so lange Vorrath reicht, zu verkaufen bei

Franz Hohmann Nachf.,

9. Grabenstraße 9.

Elegante Herren-Anzüge

lieferi nach Maß von 40 Mk. an, und solche Anzüge, wo Kunden den Stoff selbst stellen, werden ebenfalls gut u. billig angefertigt.

Chr. Flechsel, Schneidermeister,

(Rein Baden) Konzenstraße 18, 2. (Rein Baden) Heulle Messengen zur Berggasse.

Wach-Artikel.

In weiße Seifenstücke per Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 23 Pf., bei 10 Pfd. 22 Pf.

In hellgelbe Seifenstücke per Pfd. 23 Pf., bei 5 Pfd. 21 Pf., bei 10 Pfd. 20 Pf.

In Olivgrün-Seifenstücke per Pfd. 17 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf., bei 10 Pfd. 15 Pf.

In Silber-Seifenstücke per Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 19 Pf., bei 10 Pfd. 18 Pf.

Ordnungs-Soda 5 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.

In Reishärte per Pfd. 23, 22, 20, Borsax p. Pfd. 35 Pf.

Bei Mehrabnahme noch Preisermäßigung. 2505

Adolf Haybach, Wellstr. 22.

Schuhwaaren.

Großer **Posten Zug, Schnür, Knopfstiefel und Schuhe** für Mädchen, Knaben, Damen und Herren, nur wirklich gebiegene dauerhaft Waare, sowie alle Sorten **gelbe Schuhwaaren** gebe zu ausnahmsweise billigen Preisen ab. 4457

Joseph Fiedler,

9. Mauritiusstraße 9.

Zur Confirmation:

Neue evangelische Gesangbücher, Christliche Geschenklitteratur

in prächtvoller Ausstattung und jeder Preislage. 4375

Heinrich Heuss, Buchhandlung,

Kirchgasse 26. Kirchgasse 26.

H. Roos Nachf.,

Carl Stahl,

Wiegergasse 5,

empfehlen zu Fußbodenankrößen sein großes Lager in

garant. rein gemahleneu

Delfarben,

Bernstein-, Linoleum- und

Spiritusfußbodenlacken

aus den renom. Fabriken von **Forrer, Herbig, Anarhaus, Haberling, Linke, Meyer, Wolf,** reich und hart trocken, ohne nachzulieben, sowie prima **Parquet- u. Linoleumwaare** per

Blöße 75 Pf., prima **Stahlpläne, Badet 25 Pf.,**

Leinöl, Terpentinöl, Emaillelack etc.

Große Auswahl in Pinseln. 3700

Tischdecken von 3 bis 60 Mark.

Bettdecken in Filz von 12 Mark.

Bettdecken in grau, roth, weiß u. baumgewebe,

Steppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 25 Mark,

Reisedecken von 9, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mark,

Fortläufer von 2 Mark per Stuhl an,

Gardinen, 3,65 Mtr. lang, von 4.50 Mk. per Paar an

empfehlen **Wiesbaden, 4445**

J. & F. Suth, Friedrichstraße 8 u. 10.

Bernstein-Glanzlake,

Fußboden-Delfarben,

„ Firnisse,

„ Lackfarben,

„ Emaillir-Farben,

„ Kalk-Farben,

„ Leim-Farben,

„ Maler-Schablonen,

sowie sämtliche **Waler-Weitze,**

Bronze und Bronzeöl

(in 18 Farben)

kaufi man sicher am Vortheilhaftesten nur bei

Rörig & Cie.,

6. Marktstraße 6,

Gardinaaren an gros & an detail.

Plantagenfädel billig zu verkaufen **Wiesergasse 12, West. 3012**

Einladung.

Meine werthen Kunden, die Ihr Konto beglichen haben, lade ich zur bevorstehenden Saison zum Einkauf

Ohne Anzahlung freunblichst ein.

Großes Lager in:

Herren- und Damen-Confection, Kleiderstoffe in allen Qualitäten, Uhren, Möbel, Betten, Kinderwagen etc. etc.

Neue Kunden kleine Anzahlung!

Credit-Haus J. Wolf, Bärenstraße 3.

„Zum Justiz-Restaurant.“

Anlässlich der Eröffnungs-Feier des Justiz-Palais findet heute Abend

großer Bier-Commer's

Ratt, wozu ich meine Freunde und Bekannte einlade.

Hochachtungsvoll

Fr. Höfner.

Empfehle Pechbräu und Wiesbadener Brauerei-Gesellschafts-Bier.

Spezial-Weinmarke: Bopparder Hamm Niekling per 1/4 Liter 35 Pf.

Stadtbekante gute Küche.

Lokal-Gewerbeverein.

Am Mittwoch, den 7. April, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Beltrigstraße 34:

Vortrag

des Herrn **Ausgewerbeteschuldirektor's a. D. Fischbach**, über das Thema: „Der mythische Hintergrund der Lorelei- und Roland-Sagen.“ Gäste sind willkommen. F 362

Der Vorstand.

Milchkur-Anstalt Dietenmühle

bringt seine seit Jahren anerkannte vorzügliche Rindermilch von Schweizer Alpenkühen in Erinnerung. Der Viehstand steht unter behändiger thierärztlicher Aufsicht des Herrn Dr. Konert und findet speziell Winter und Sommer nur Trockenfütterung statt. Die Milch wird Morgens und Abends ins Haus geliefert und auch stets frisch ins Glas gemolken. Auch ist zur Sommerzeit stets gute Dickmilch, Kefir, Molken und gekochte Milch zu haben.

Bestellung auf Milch u. kann auch durch Telephon No. 33 gemacht werden. Um geneigten Zutritt bittet die Herren Aerzte und das Publikum ergebenst 3832

J. B. Koster

aus Appenzel, Schweiz.

Wer einen billigen, wirklich guten, absolut reinen

Tischwein

zu haben wünscht, kann ich meinen 1893er Weiss-Wein (eigenes Wachstum) à 60 Pf. per Flasche ohne Glas als ausserordentlich preiswerth empfehlen. Feinerer Wein in reicher Auswahl.

J. Knapp, Goldgasse 2, 4209 Weinbau, Weinhandlung u. Delicatessen-Geschäft.

A. Bronn,

Mühlgasse 7.

Telephon 300.

Heute sind frisch eingetroffen und empfiehlt:

- In Haselhühner, Junge ital. Gähne.
- Schneehühner, „ „ Guten.
- Birkhähne, „ „ Capannen.
- Birkhühner, „ „ deutsche Tauben.
- Reintheierzimer, „ „ frz. Poularden.
- Reintheierkeulen, „ „ Welschhähne.
- Kosanen, „ „ Hte. Krissackhühner.

A. Schirg (Carl Mertz),

Schillerplatz 2. Verkaufs-Depot des gerichtlich als allein Recht anerkannten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs.

Ausführliche Prospekte Jedermann gratis. 18927

Farbige Chamotte-Porzellan-Defen

aus bestem feuerfesten Material, zum Zweck der schönsten Färbung hergestellt, empfiehlt zu billigen Preisen. Mehrjährige Garantie. Bismarckstraße und Dohmstraße 15.

Feuerrotte

Cardinale im vollen Glanz St. 8 Btl. Cardinale mit rother Saube, prima Säuger, St. 5 Btl. Goldanarien von Süd-Amerika, prachtvolle Säuger, St. 5 Btl. Weiskanische Großhänken Paar 2 Btl. Ung. Edelstein (Trillerstein) St. 1 1/2 Btl. Weinbergshänken, in Säuger, 2 Btl. Nieren-Steigle, in Säuger, 2 Btl. Sprüche gratis u. gratis Papagaien St. 25, 30, 35, 45, 60 Btl. Weiskanische (Zucht) Paar 7 Btl. Radmauer, 8 Btl. Kat. garantirt. (Hannover-Bez. 13001) F 4 Schlegels Thierpark, Hamburg.

Eier

Größte frische italienische (beste Qualität), per Stück 6 Pf., 25 Stück M. 1.40, frische Landeier (Benecker), für Kranke sehr empfehlenswert, p. St. 7 M., 25 St. M. 1.70, größte frische deutsche Eier per Stück 5 Pf., 25 Stück M. 1.20. Für Wiederverkäufer von täglich frisch eintreffender Waare, in Originalkisten von 1440 und 720 Stück, per 1000 Stück von M. 38.00 an, ausgefüllt im Hundert M. 4.20, empfiehlt

J. Hornung & Co., 3. Häfnergasse 2, Telephon No. 392. Sch bitte genau auf die Firma J. Hornung & Co. und Hausnummer 2 zu achten.

Die billigsten Preise

bei feinsten Ausföhrung. Großes, bestens eingerichtetes photogr. Atelier. Fr. Bengler, Webergasse 2, 2 Lt. 1/4 Duzend Bild M. 1.50 1/4 Duzend Cabinet M. 7.- 1 " " " 7.50 1 " " " 12.- 1 " " " 20.- Größere Silber diesen Preisen entsprechend, bei Gruppenbildern für Vereine, Gesellschaften u. besondere Preisermäßigung. Aufnahme von Gebäuden u. industriellen Gegenständen. Das Atelier ist auch Sonntag von 9-5 Uhr geöffnet.

Durch Herrn Stadtrat W. Beckel von Herrn Dr. Brackebusch hier 10 M. für die Kinder-Bewahr-Anstalt empfangen zu haben, bescheinigt verbindlichst dankend Der Vorstand. F 304

Ein Herr wünscht engl. Unterricht

zu nehmen (Gesamtwalt u. Convers.) Aufangsgründe) und zwar von jetzt ab bis zum 18. cr. täglich. Offerten bitte unter N. N. 176 an den 2. Post-Versand zu senden.

Zwei anständige Damen können sofort oder später ein

schönes großes und gut möbirtes Zimmer, mit oder ohne Kosten, zu billigen Preisen erhalten. Friedrichstraße 3, 2. Etage. Markstraße 22, 8. erhält reichlicher Arbeiter billig Logis.

Für die vielen uns zu Theil gewordenen Gratulationen zu unserer Silbernen Hochzeitsfeier

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Ph. Höser und Frau. Schweden, Hotel Metropol. Brief liegt hauptpostlag. u. Ihrem Namen.

Oscar.

Bitte erw. mich briefl. nach Schluß d. Fest-Theaters oder bitte umg. gut. Nachr. Lilly.

Verloren

aus dem Wege von der Regierungshauptkasse bis zum Bahnhof ein Carton. Inhalt: ein Manuskript in rothem Einband. Der eithliche Finder wird gebeten, denselben im Fandbürens, Friedrichstraße 32, oder Albelshofstraße 42, 1, gegen Belohnung abzugeben.

Codes-Anzeige.

Bekanntem, Fremden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein guter Vater, unser Schwelgerater, Schwager, Onkel, Großvater und Ullgsvater,

Peter Schnell,

nach langen, schweren Leiden im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Wiesbaden, 2. April 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Chr. Schiebeler. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nachruf

zum 30. März 1897.

Wenn Frühlingshauch das Thal durchzieht
Mit frohem Begehren,
Da mischt sich ein mein Trauerlich
Mit dumpfem Glockenklang.

Der Märkern wande Blume küßt,
Und möcht'ge Fischen küßt,
Das Hirn und Blah im Sommer schmückt,
In früh zum Tod gestellt.

So hat ein Mann von feiner Art,
In better Manneskraft,
Sein Gedinn mit Wür' gepaart
Biel Gutes hat geschafft.

Was er als Mensch und Menschen war,
Fürsorgend, hilfsbereit,
Böhlhüter war er immerdar,
Er gab in Freud und Leid.

Stets vüterlich hat er geforgt,
Bedacht sein Personal,
Und was er lauschend abgehört,
Trotz, überhört er all.

Mit Einfachheit und schlichtem Sinn,
Gewann er jedes Herz,
Er gab sich, wie er dachte, hin,
Stüht heimlich manchen Schmerz.

Und wie er Jedem zugehört,
Er schenkt dem Fremde war Freund,
So schenkt auch seine Lebensjahre
Den Allen viel Gemein.

Sich weint ihm eine Thöne nach
Dem die'nen Ehrenmann,
Gedacht an seinen Lebenslang,
Das Er für Euch gethan!

Todt ist er wohl, a Mitleidlich,
Doch sterben wird er nie,
Er lebt in der Erinnerung Glüd,
Bewahrt bleibt seine Ruh'

Was er geschaffen, das lebt fort,
Erhalten wollen's wir
Und kumpfen, bis an jener Port'
Wir kopsen an bei Dir.

Auf Wiederseh'n! — Bekannt, verabschiedet,
Wo hirtens Leid nicht wehmt!
Auf Wiederseh'n! — Was thierer Schuert,
Wo wahrer Liebe thron!

Seinem unvergesslichen Director, Herrn Clemens Föhner, in Dankbarkeit gemeldet von seinem langjährigen Mitarbeiter

Heinrich Finkel,

Präsident der Wiesbadener Kronen-Brauerei, u. S.

Nachruf.

Wenn einer heimging, der uns nicht gewohnt,
Denn fragen um're Seiger wohl den Tod:
Warum aus Lausenden er Ben erlesen,
Der uns die Hand zu treuer Freundschaft bot? —
Umsonst! Das Gede gibt der bangen Klose
Nichts, als des Todes dumpfen Wiederhall,
Die dieeren schleichend hin die Trauertage
Und uns erschreckt des Staudenschlages Schall.

Wenn Tod den schweren Abschied auch vergünnte,
Ist angeschoben doch das Trauerband,
Wo ihn, so meint man, nichts erlesen könnte,
Mit seinem Scherben sei dort Alles aus.
Und doch — die Zeit legt Balsam auf die Wunden,
Sie sind verborrt, eh' wir es selbst gewohnt;
Es hat noch jeder Schmerz den Trost gefunden,
Und Friede kam zurück in jede Brust.

Wohl ihm, der aus den Leiden heimgegangen!
Die Sonne lüht, und stille, dunfle Nacht
Hat ihn mit ihrem weichen Arm umfangen
Und ihm den Sargpalmenweig gebracht.
Sein Lagerort hat der damit benbet,
Der seine Pflichterfüllung nie vergaß,
Der von der Krankheit sich nicht abgewendet,
Wenn im beiseh'nen Glüd dabei er sah.

Wir alle, die dem Theuren nach gestanden,
Der Arbeit Mäner, meinen nun um ihn,
Bei dem wir Rath und Hilfe immer fanden,
So, daß der Hoffnung Strahl durch Wolken schien,
Und nach des Tages vielverzweigten Wähen
War Song und Klang sein überreicher Lohn,
Er sah die Kunst, die Wissenschaft erklären
Und ihm wie aus war Schaffen seine Frohn.

So müssen wir ihn preisen und doch kagen,
Doch heit der Hinterbliebenen Schicksal war, —
Du junges Paar, daß doppelt schwer zu tragen:
Den seiner Behre fort zum Traueralter! —
Dein Leben durch mich Du des Tages gedenken,
Den Boters Abschiedsgruß Dir hat gewicht,
Da ihm wird stets Dich die Erinnerung lenken,
Ist erit das Herz dem schweren Druck befreit.

Bergaget nicht, die Ihr der Schmerz durchschauert,
An seinem Grab, von ihm verlassen, steht,
Stard Euch zu früh an, den Ihr hier betrauert,
Denkt seines Wiltens, daß nicht untergeht.
Sein Abschieden waltet fort im Egen
Und reist zur reiden Ernte seine Saat, —
Wacht auf die Grest ihm unre Kränge legt,
Sie sagen: seht, hier ruht ein Mann der That!

Ihrem unvergesslichen Director
Herrn Clemens Föhner
in dankbarer Beerdigung gemeldet von den
Geamten der Wiesbadener Kronen-Brauerei.
Wiesbaden, am 3. April 1897. 4476

Geistes, * Frankfurt a. M. 1793. Gollmit Delaigne, franz. ...

* Kurhaus. Das weltberühmte Heil-Quartier mit ...

* G. Sch. Hoftheater. Das interessante Programm für ...

* Kasseler Bilder. Neu angelegte Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

* G. Sch. in Berlin der Bilder: Von ...

Berücks auch in den hiesigen Krankenhäusern zu ...

* Todesfall. Am 1. April ist Herr General-Lieutenant ...

* Der älteste Bürger Wiesbadens, Herr Instrumenten- ...

* Arbeiter-Fest. In diesen Tagen werden es ...

* Die neuen Formeln für die deutschen Kolonien ...

* Niederländische Plantagenpapiere. Obgleich die ...

* Kalksalzfäher bürget sich bei den Sanftmenschen ...

* Wiesbaden et ses environs. Unter diesem Titel ...

* Münchinger Land in einer 8 Pfennig-Cigarette. ...

* Wohlthätigkeit. Bei dem Verlog der Wiesbadener ...

* Wegen des Selbstmordversuchs des Kapellmeisters ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

* Bismarck. Herr Hofrath Herr v. Bismarck ...

Zu den griechisch-türkischen Kriegen.

D.H. Paris, 2. April. Eine Depeche aus Athen meldet, ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

D.H. Paris, 2. April. Vermuthlich bestanden die Auf- ...

Lezte Nachrichten.

Continental-Extrakt. Constantin.

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Berlin, 3. April. Die Morgenblätter melden: Der Kaiser ...

Geschäftliches.

Wiesbadener Radfahrverein.

Abfahrt zu dem morgen Sonntag, den 4. April, statt-

findenden Preisrennen in Mainz um 1 Uhr vom Lousenplatz.

Vorkursivmäßiger Anzug. 4483

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Responsible für die politischen und sozialen, April, 1. Seite von ...

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Höhere Mädchenschule zu Wiesbaden

feiert am 4., 5. und 6. Mai d. J. ihr 50-jähriges Jubiläum.

Alle ihre ehemaligen Schülerinnen und die Eltern der gegenwärtigen Zöglinge werden freundlichst dazu eingeladen.

Programm.

Erster Festtag (Dienstag, den 4. Mai):

1. Oratorium „Der 12-jährige Jesus im Tempel“ (comp. von Musik-Director Brede, Text von Mädchenschul-Director Krummacher), aufgeführt von den Schülerinnen der Anstalt in der Ringkirche. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

2. Gesellige Zusammenkunft ehemaliger Schülerinnen Abends 8 Uhr im Civil-Casino; gemeinsames Abendessen (wozu Karten à Mk. 2 — excl. Wein — spätestens bis zum 1. Mai im Casino zu lösen sind).

Zweiter Festtag (Mittwoch, den 5. Mai):

3. Festactus, Vormittags 10 Uhr, im Kursaal.

4. Festspiel „Deutsches Frauenleben“ (verf. vom Mädchenschul-Lehrer Dr. Groth), aufgeführt im Residenz-Theater von den Schülerinnen der Anstalt. Anfang 3 Uhr.

5. Tanz für die Oberclassen. Abends 8 Uhr.

Dritter Festtag (Donnerstag, den 6. Mai):

6. Schulfest im Freien. Nachmittags 3 Uhr.

Eintrittskarten zu 2 (excl. Abendessen), 3, 5, 6 unentgeltlich,
 „ 1 à 50 Pf.
 „ 4 à 1 Mk.

Den Eltern werden obige Karten nur durch die Zöglinge übermittelt; den ehemaligen Schülerinnen werden sie von 12–1 Uhr im Vorderhaus der Anstalt (Louisenstrasse), Zimmer rechts, Parterre, verabfolgt. F 198

Das Lehrer-Collegium.
 Director Weldert.

Wiener Schuhlager

Kirchgasse 38.

Meiner hochgeachteten Kundenschaft zur Nachricht, daß sich mein Schuhwaarengeschäft jetzt Kirchgasse 38 befindet. Umsehe zu Sollen und Obern: Damen-Stiefel und Schuhe 4, 5, 6, 7, 8 Mk. Herren-Stiefel und Schuhe 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk. Kinder- und Mädchen-Stiefel in braun und schwarz aller Art.

Großartige Auswahl in meiner Wiener Handarbeitswaare zu kunnend billigen Preisen in braun und schwarz, Haus- und Promenadeschuhe in Chevreau, Leder, Gams- und Kidleder etc. etc. Confirmantstiefel, reichste Auswahl.

A. Schreiner.

Getrocknetes Obst:

Apfelschnitzen, süß, per Pfund 30 Pf.
 Ringäpfel Pfund 40 u. 60 Pf.
 Pflaumen 25, 30, 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf. p. Pfd.
Gemischtes Obst 35 u. 60 Pf.
 Birnen, Aprikosen, Kirschen, Brünellen u. s. w.
 Bei Mehrabnahme Preisermässigung. 4260

J. Rapp, Goldgasse 2.

Schellfische 25/30 Pf. empfiehlt
 Bratbücklinge 6/8 „ J. Stolpe,
 Grabenstr. 6.



Wreschner,

16. Langgasse 16.

Von den avisirten neuen Schuhwaaren sind bereits eingetroffen:

Spangenschuhe in braun für Kinder, Grösse 17–24 95 Pf.

Halbschuhé zum Schnüren für Kinder, Grösse 17–24. 75 Pf.

Knopfstiefel aus braunem Leder für Kinder Mk. 1.75.

Schnürstiefel für Damen, aus feinem braunem Leder, alle No. in neuester Façon „ 6.50.

Herren-Hackenstiefel, durchaus solide, für „ 6.75.

Die Preise der übrigen Sorten werden bald nach Eintreffen der Waaren veröffentlicht.

Wreschner,

16. Langgasse 16.



Man achte gütigst auf die No. 16.

Man achte gütigst auf die No. 16.

Hermann Brann,

12. Langgasse 12.

Herren-Anzüge

Mk. 25 und Mk. 33.

Wirklicher Gelegenheitskauf!

Diese Anzüge sind aus besten Stoffen bestens verarbeitet und mit Maasssachen vergleichbar.

Sweater Sportstrümpfe

in Auswahl bei

4149

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 32 — Hotel Einhorn.

Grösstes Special-Geschäft

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Reichhaltige Auswahl in jeder Preislage, bei gediegener Verarbeitung.

Confirmanden-Anzüge.

Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.

Elegante Anfertigung nach Maass in eigener Werkstätte

unter Garantie für tadellosen Sitz.

Billigste, streng feste Preise.

Reelle aufmerksame Bedienung.